



Jahresbericht 2025
Malteser Medizin für Menschen ohne
Krankenversicherung

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM)

Immer mehr Menschen ohne ausreichenden Versicherungsschutz sind in Deutschland auf Einrichtungen wie die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung angewiesen. Nach dem jüngsten Bericht des Statistischen Bundesamtes vom 29. Oktober 2025 waren rund 72.000 Menschen nicht krankenversichert. *(Die Zahl bezieht sich auf das Jahr 2023, deren Grundlage das alle vier Jahre erhobene Zusatzmodul im Mikrozensus ist.)* Im Jahr 2019 waren es nach offiziellen Angaben rund 60.000 Personen. Schätzungen anderer Organisationen sprechen von einer Dunkelziffer von bis zu 200.000 Menschen in Deutschland, die keine Krankenversicherung haben. Viele betroffene Personen ohne Krankenversicherung haben u.a. keine Meldeadresse, sprechen nur eingeschränkt Deutsch oder haben ein großes Schamgefühl.

2001 startete der erste Standort in Berlin noch unter dem Namen „Malteser Migranten Medizin“. Seitdem helfen die Malteser bundesweit in den Einrichtungen der MMM Menschen ohne Krankenversicherung, die sich in einer medizinischen Notlage z.B. plötzliche Erkrankung, Verletzung oder Schwangerschaft befinden – auf Wunsch auch anonym.

Im vergangenen Jahr konnte eine weitere Einrichtung in Düren öffnen, so dass seit Februar 2025 insgesamt 21 Standorte eine Sprechstunde anbieten. Die Bundeszentrale feierte im Oktober im Rahmen der Jahrestagung das „20jährige“. Nach einem Festgottesdienst mit Herrn Weihbischof Ansgar Puff und Grußworten der Geschäftsführung und des Weihbischofs startete ein zweitägiges Treffen, das zum regen Austausch der Standorte genutzt wurde. Dazu gab es eine Weiterbildungseinheit über die bevorstehende Reform des Notfallgesetzes durch den Abteilungsleiter Notfallvorsorge Michael Schäfers.

Über 390 ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende der MMM behandeln und beraten Menschen ohne Krankenversicherung, die medizinisch versorgt werden müssen. Neben der medizinischen Versorgung nehmen die Mitarbeitenden sich Zeit, hören zu und vermitteln bei Bedarf weiter. Sie haben dabei den Menschen samt all seinen Nöten und Bedürfnissen im Blick. Wenn eine Patientin oder ein Patient nicht ausreichend in den eigenen Räumlichkeiten der MMM versorgt werden kann, steht in der Regel ein großes Netzwerk an weiteren Fachärztinnen und Fachärzten, Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie Krankenhäusern zur Verfügung, die mit der MMM kooperieren. Darüber hinaus bieten einige Standorte zusätzlich - in Zusammenarbeit mit Beratungsstellen (Clearingstellen) - eine Sozialberatung an. Diese unterstützen Patientinnen und Patienten dabei, in ein reguläres Versicherungsverhältnis zurückzukommen. Mit dieser Unterstützung tragen die MMM und die Beratungsstellen dazu bei, die soziale oder wirtschaftliche Situation der Hilfesuchenden zu verbessern.

Einen herzlichen Dank an alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Malteser, die sich für Menschen ohne Krankenversicherung einsetzen. Der Dank gilt auch den Kooperationspartnern vor Ort, dazu zählen niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Apotheken sowie Labore. Ein besonderer Dank gilt dem Stifter des Notfallfonds und allen Individualspendern.



Malteser

...weil Nähe zählt.

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick

391
Ehrenamtliche

7.665
Erstkontakte

17.893
Behandlungen

1061
Schwangere

1.221
Patient/innen
unter 18 Jahre

2.500
Patienten ohne
Aufenthaltsstatus

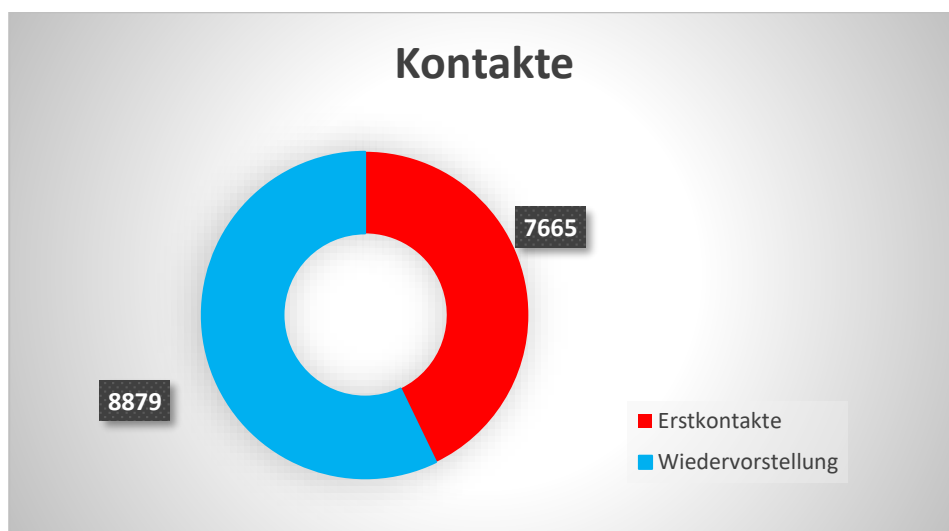
883
Deutsche

Jahresstatistik 2025

Alle 21 Standorte der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung haben für die Erstellung des Jahresberichts 2025 mit der Bereitstellung ihrer Daten beigetragen. *Hinweis: im Folgenden stehen die Zahlen aus 2024 in Klammern.*

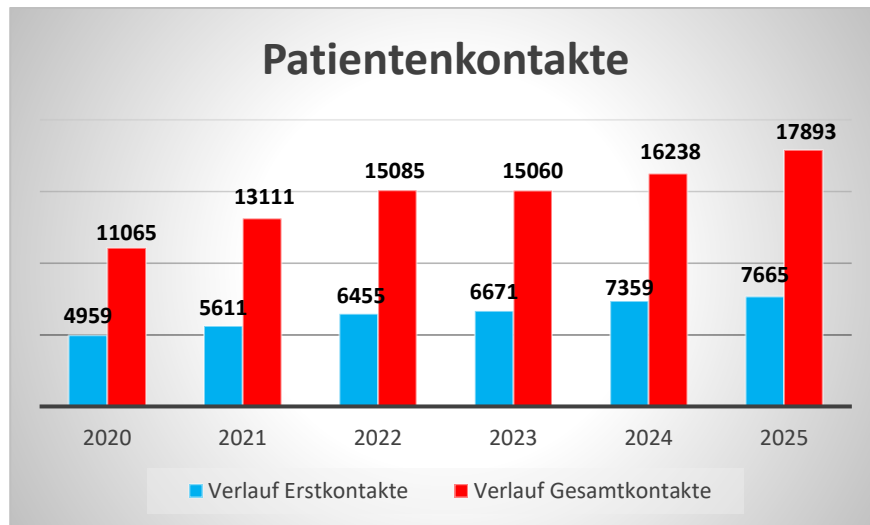
Erstkontakte

Im Jahr 2025 ist die Zahl PatientInnen in unseren Standorten um 4,2 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. 7.665 (7.359) PatientInnen wurden erstmalig beraten und behandelt. Wiedervorgestellt haben sich mit 10.228 (8.879) ebenso mehr PatientInnen als im Vorjahr. Insgesamt stieg die Zahl der Behandlungen (Gesamtkontakte) auf 17.893 (16.238). Das sind rund 10,2 % mehr Behandlungen als 2024.



Entwicklung der Patientenkontakte

Dem statistischen Verlauf ist zu entnehmen, dass immer mehr Patientinnen und Patienten die Einrichtungen der MMM aufsuchen. Das belegt die Notwendigkeit für dieses Hilfsangebot der Malteser. Seit dem Jahr 2020 sind die Erstkontakte von 4.959 auf 7.665 (rd. 54,6 %) und die Gesamtkontakte von 11.065 auf 17.893 (rd. 61,7 %) gestiegen.



Geschlecht

Unsere Angebote wurden von mehr weiblichen als männlichen PatientInnen wahrgenommen. Von den 7.665 Erstkontakten waren 4.083 (3.901) weiblich, 3.581 (3.444) männlich und eine (14) Person gab divers als Geschlecht an oder machte keine Angabe.

Schwangere

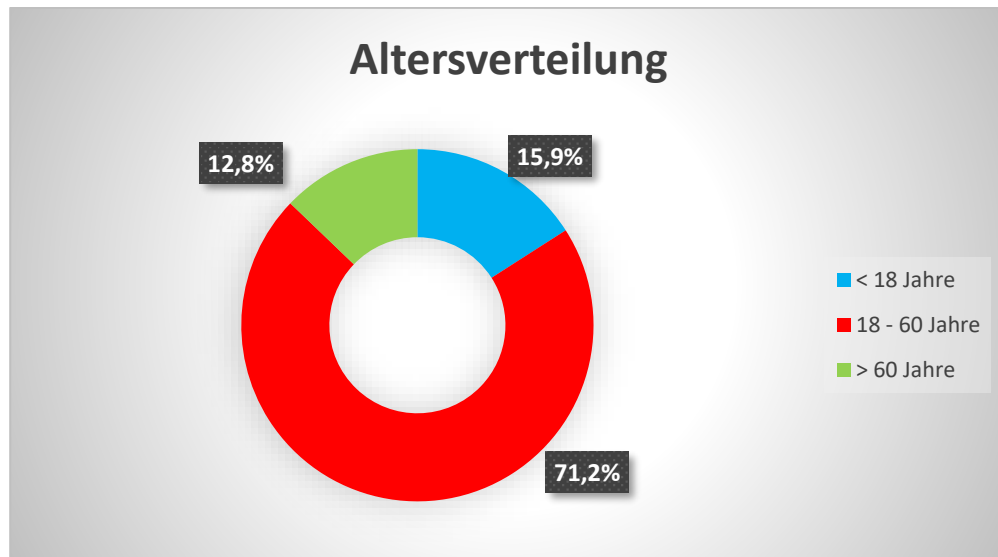
Von den 4.083 Patientinnen waren 1.061 (1.002) schwanger. Die MMM konnten über 78 % der Schwangerschaften begleiten: 834 (782). Andere Schwangere wurden an externe Einrichtungen vermittelt. In mehreren Städten (u.a. Frankfurt und Köln) gibt es Sonderlösungen. An diesen Standorten werden Schwangere nicht begleitet, sondern an das Gesundheitsamt der jeweiligen Stadt verwiesen.

Altersverteilung

Wie bereits in den vergangenen Jahren festgestellt, gehörten die meisten Patientinnen und Patienten der Altersgruppe 18 bis 60 Jahre an, gefolgt von den bis 18-Jährigen und der Gruppe der über 60-Jährigen. In der Altersgruppe der über 60-jährigen Patienten ist die Patientenzahl fast gleichgeblieben. Bei den Hilfesuchenden unter 18 Jahren ist ein Anstieg um 38 auf 1.221 PatientInnen zu verzeichnen, den größten Zuwachs gibt es in der Altersgruppe zwischen 18 und 60 Jahren (über 463 PatientInnen).

Es zeigt sich folgendes Bild:

- 1221 (1.183) Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre wurden behandelt.
- Bei der Personengruppe der 18- bis 60-Jährigen konnten 5.459 (5.196) Hilfesuchende versorgt werden.
- Bei den über 60-jährigen Menschen haben sich 983 (980) vorgestellt.



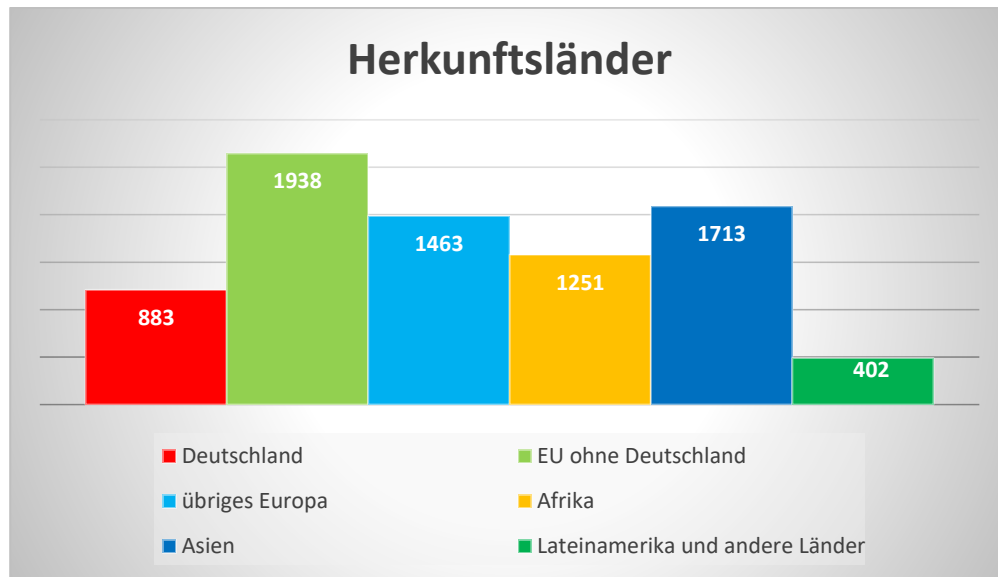
Staatsangehörigkeit

Die 7.665 PatientInnen, die erstmals eine unserer MMM-Einrichtungen aufsuchten, kamen aus Deutschland, der Europäischen Union (EU), Europa ohne EU und den Kontinenten Afrika, Asien und Lateinamerika.

Gesamtbetrachtung

Im vergangenen Jahr suchten 883 (890) deutsche Staatsbürger ohne Krankenversicherung unsere Standorte auf, das entspricht etwa 11,5% der Erstkontakte und ist damit um 0,5% weniger als der Anteil im Vorjahr.

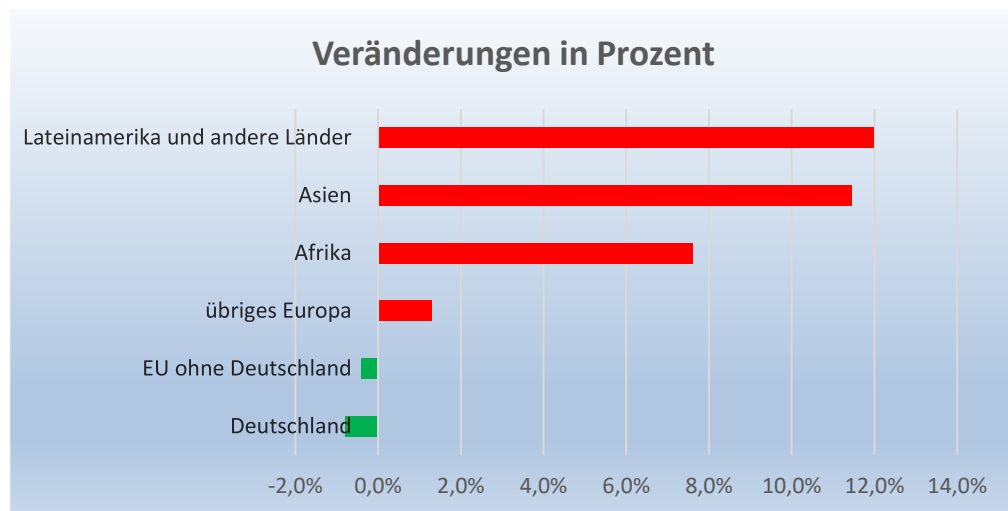
Auch der Anteil der Menschen aus der EU (ohne Deutschland) ist leicht gesunken. Im vergangenen Jahr kamen aus den Mitgliedsstaaten der EU 1.938 (1.946) Personen. Die EU stellte damit den größten Anteil an PatientInnen, das sind rd. 25,3%. Aus dem übrigen Europa kamen 1.478 (1.463) Patienten, das sind knapp 19,3 %.



Nachdem im abgelaufenen Jahr 2024 ein Rückgang der Menschen aus afrikanischen Ländern zu verzeichnen war, ist die Anzahl der Personen wieder angestiegen. So haben im vergangenen Jahr 1.251 (1.162), also rd. 16,3% Menschen unsere Hilfe in Anspruch genommen. Den deutlichsten Anstieg an Patienten 1.713 (1.537) waren asiatischer Herkunft, das sind ca. 22,3%. Rund 5,2% kamen aus Lateinamerika und anderen Länder, konkret 402 (361) Hilfesuchende.

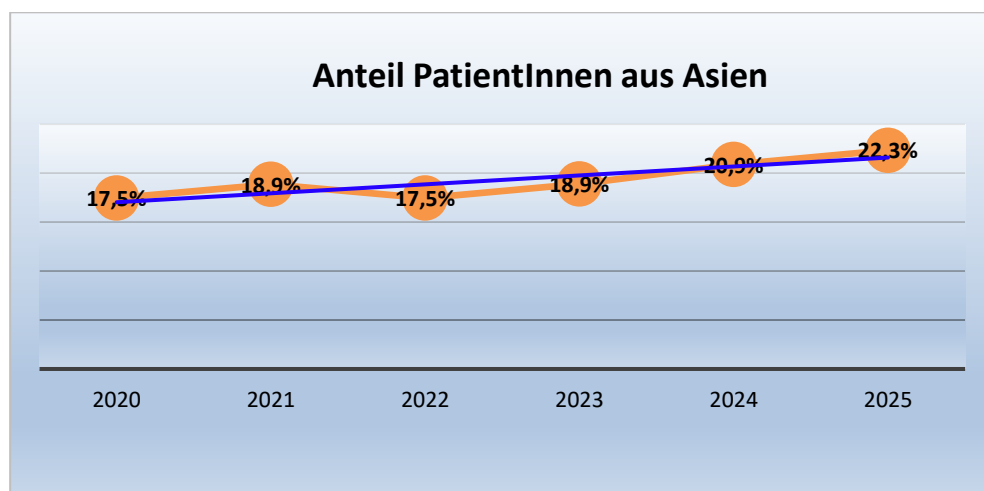
Prozentuale Entwicklung

Bei der Betrachtung der Veränderung innerhalb der Gruppierungen fällt im Vergleich zu 2024 auf, dass sich der Anteil der Menschen aus Deutschland und der EU, die keine Krankenversicherung haben in absoluten Zahlen stabilisiert hat. Es ist ein leichter Rückgang um 0,8 % bzw. 0,4 % zu verzeichnen. Den größten Zuwachs ist bei Menschen aus Lateinamerika und übrige Länder mit knapp 12 % zu erkennen, gefolgt von Asien mit 11,5 % und Afrika mit 7,6 %.



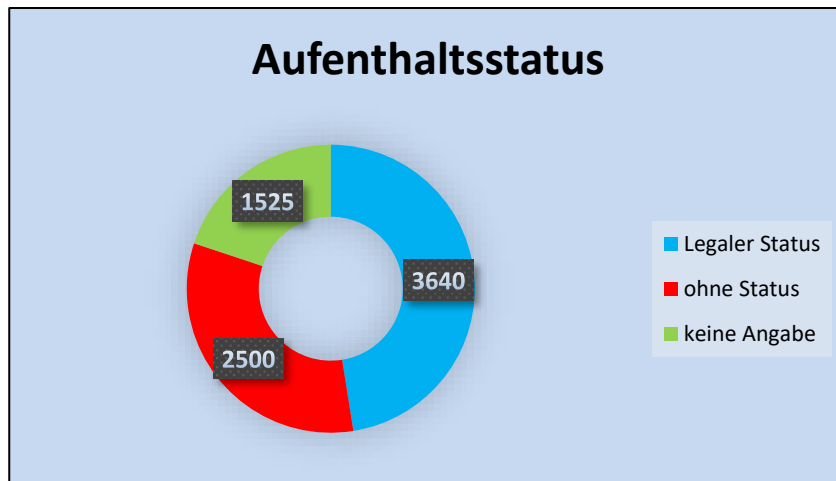
Prozentuale Entwicklung PatientInnen asiatischer Herkunft

Von 2020 bis 2025 ist eine Steigerung der Patientinnen und Patienten erkennbar. Sind im ersten Betrachtungsjahr noch 866 Menschen mit asiatischer Herkunft in den Einrichtungen der MMM behandelt worden, konnte im Jahr 2025 über 1713 Menschen geholfen werden.



Aufenthaltsrechtlicher Status

Unter den 7.665 PatientInnen, die erstmals eine MMM-Einrichtung aufsuchten, befanden sich 3.640 (3.598) mit einem legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland, während 4.025 (3.761) ohne Status waren bzw. keine Angaben dazu machten.



Notfallfonds und private Spenden

Mit Hilfe des Notfallfonds und zusätzlichen privaten Spenden in Höhe von rund 16.900 € konnte Menschen, die nicht über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, durch die Übernahme der Behandlungskosten geholfen werden - bei chirurgischen Eingriffen (z.B. Augen-Operation, Tumor-Operation) zahnärztlichen Behandlungen (z.B. Versorgung von schmerzenden Lückengebissen durch Brücken). Nochmals herzlichen Dank den Spendern!!!

Triaphon

Die telefonische Übersetzungshilfe von Triaphon hat sich bewährt. 13 MMM-Einrichtungen nutzen die Möglichkeit, Diagnosen zu erfragen und Therapieempfehlungen an die PatientInnen in deren Landessprache weiterzugeben. Insgesamt wurden fast 200 Anrufe getätigt, mit 24,5% war vietnamesisch die häufigste Sprache, danach folgen mit rd. 18,8% rumänisch und 12,2% bosnisch/serbisch. Die restlichen Anrufe waren arabisch, russisch, türkisch, persisch, polnisch und ukrainisch. Der Standort Duisburg registrierte mit (131), gefolgt von Berlin (44), die meisten Anrufe.

Ausblick

Im laufenden Jahr 2026 stehen einige Weiterentwicklungen bei der MMM an. Die geplante digitale Patientenakte ist fertig. Sie wird im 1. Quartal in den Probelauf gehen und im 2. Quartal ausgerollt werden. Weiterhin stehen im März in Berlin die Kongresse des Katholischen Forums „Leben in der Illegalität“ und der Armuts- und Gesundheitskongress an.

Markus Sitter, Referent MMM und Finanzielle Armut

Köln, 02.03.2026